

Protokoll:

Revierförster Brombach informiert über die Verjüngung des derzeitigen Bestandes an Wild aufgrund neuer Jagdstrategien. Im ersten Quartal dieses Jahres seien 39 Stück Rehwild, 7 Stück Schwarzwild sowie 7 Stück Rotwild geschossen worden. Er hofft auf eine Erhöhung der Abschusszahl für Rotwild. Aufgrund eines erhöhten Nahrungsmittelangebotes im Wald habe sich die Population vermehrt. Am 19.11.2016 sei die Durchführung einer Eigenjagd geplant. Er informiert über das zu bejagende Gebiet sowie den geplanten Ablauf der Jagd. Die entsprechende Eigenjagd werde revierübergreifend durchgeführt. Revierförster Brombach hofft, dass durch eine revierübergreifende Jagd eine signifikante Reduzierung des Schwarzwildbestandes erreicht werden kann. Revierförster Brombach führt aus, dass die Teilnahme an einer Drückjagd begehrt sei. Es hätten sich 65 zahlende Gäste (100,00 € pro Gast) angemeldet. Jedoch müsse bedacht werden, dass sich die Durchführung einer Drückjagd kostenintensiv gestalte, insbesondere vor dem Hintergrund der zu treffenden Maßnahmen im Vorfeld der Jagd.

Auf Nachfrage von Rm Hühnerfeld, wie hoch sich der Bestand an Schwarzwild im Koblenzer Stadtwald beläuft, erklärt Revierförster Brombach, dass sich ein Bestand über mehrere Jahre aufbaue. Außerdem seien die Auswirkungen der „afrikanischen Schweinepest“ auf den Bestand noch nicht absehbar. Nach Aussage von Revierförster Brombach müssen, um eine Reduktion des Bestandes zu erreichen, auch 9 – 15 kg schwere Frischlinge bejagd werden. Die Regelungen des Tierschutzgesetzes müssten selbstverständlich hierbei eingehalten werden.

Auf Nachfrage von Rm Hühnerfeld, ob zur Verbesserung der Vermarktung des Wildbrets mit Metzgereien entsprechende Verträge abgeschlossen werden könnten, erklärt Revierförster Brombach, dass die Stadt Koblenz das Wildbret an eine zentrale Wildbretstelle Soonwald liefere. Er informiert über die Abnahmepreise der verschiedenen Wildarten. Eine Abgabe in kleineren Portionen an Privatverbraucher wäre logistisch nicht durchführbar. Bei einer Abgabe von Wildbret an Private könnten auch bessere Preise erzielt werden. Das Wildbret könne aber nur als Ganzes übergeben werden, ansonsten müsse eine Metzgerei mit der Zerlegung beauftragt werden. Rm Lehmkühler erklärt, dass sich die Einführung der Regiejagd im Stadtwald bisher positiv ausgewirkt habe. Nach Möglichkeit solle in der Presse auch verstärkt über die positiven Erfahrungen vor dem Hintergrund der Einführung der Regiejagd informiert werden.

Der Forstausschuss nimmt die Unterrichtung zur Kenntnis.